

Wöchentliche Mindensche Anzeigen.

Nr. 37. Montags den 12. Sept. 1791.

I Avertissement.

Zur Deliberation über einige erhebliche Gegenstände ist ein Gewerken-Tag auf den 1ten Octobris Morgens 9 Uhr auf der Gewerken-Stube zu Minden angesetzt worden, wozu sämtliche Glieder einer hochlöblichen Minden-Ravensbergischen Gewerkschaft hiemit eingeladen werden.

Minden-Ravensbergisches Bergamt.

II Citaciones Edictales.

Amt Petershagen. Die Vormünder der Conrad Noltenschen Kinder alhier, haben zur Sicherstellung der ihren Pflegebefohlenen zugeworbenen elterlichen Erbschaft auf Edictal-Citation der Creditoren derselben angetragen. Es werden also alle und jede, welche an die verstorbenen Eheleute Conrad Noltens aus irgend einem Grunde, es habe Namen wie es wolle, Forderung haben, hiemit edictaliter verabladet, solche in Termino den 18ten Novbr. Morgens 9 Uhr vor hiesiger Amtsstube anzugeben und gehörig zu beweisen, unter der Warnung, daß ihnen sonst ein ewiges Stillschweigen auferlegt und sie von der Conrad Noltenschen Erbschafts Masse gänzlich abgewiesen werden sollen.

Amt. Rahden. Da wegen Absterben derer Tischers alias Langen Ehe-

leute sub. No. 84 zum Mühlendamme es erforderlich ist, daß der Schulden-Zustand eruiert werde; so werden alle und jede welche an gedachte Stette aus irgend einem Grunde Spruch- und Forderung haben, hiedurch verabladet, solche in dem in vim triplicis eis angesetzten Termino den 16. Sept. c. bey Gefahr ewigen Stillschweigens anzugeben und klar zu machen.

Amt Rahden. Da über das Vermögen des Kaufmanns Rönemann concursus Creditorum eröffnet; so werden nunmehr alle und jede welche an gedachten Rönemann aus irgend einem Grunde Spruch und Forderung haben hiedurch verabladet solche in Terminis Freitages den 5ten August 2ten und 3ten Septbr. anzugeben und Beweismittel darüber vorzuschlagen, wiederfalls sie demnächst von der Concurss-Masse abgewiesen werden. Zugleich wird allen und jeden welche dem Rönemann schuldig sind, hiemit aller Abtrag an denselben bey Gefahr doppelter Zahlung unterlaget, sondern auf diese an den angeordneten Emonitor dem Königl. Lagerfactor Herr Brunemann geschehen.

Amt Brackwede. Ueber das Vermögen des auf Berckenkarapfchen Gründen im Sadderbäume Nr. 14 Bauerschaft Sandhagen sich angebaueten Kinnenhänd-

Iers Conrad Henrich Waimann ist dato der Concurs eröffnet, daher denn diejenigen welche demselben etwas schuldig oder Sachen und Pfänder von ihm in Bewahr haben, hiemit gewarnet werden, bey Gefahr doppelter Bezahlung demselben davon nichts zu verabsolgen, sondern den Betrag des Activi binnen 14 Tagen anzuzeigen und die in Bewahr habende Sachen mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts anhero zu verabsolgen. Zugleich müssen alle und jede Creditores des gedachten Waimanns entweder persönlich oder im Verhinderungsfall durch zulässige Bevollmächtigte wozu die Hrn. Justiz-Commissarien Richter Buddeus und Fiscal Hoffbauer in Bielefeld in Vorschlag gebracht werden, am 15. Nov. c. Morgens 10 Uhr am Gerichtshause erscheinen, ihre Forderungen specificire mit den Beweißmitteln über deren Richtigkeit und dem etwaigen Vorrechte angeben und die Brieffschaften und Documente, worauf Bezug genommen werden soll, vorlegen, wiederigensfalls sie mit ihren Ansprüchen von der Concurs-Masse gänzlich abgewiesen und damit gegen die übrige Creditores präcludet werden sollen. den 29. Aug. 1791.

III Sachen, so zu verkaufen.

Minden. Auf Befehl hochpreißl. Landes-Regierung sollen nachstehende von dem verstorbenen Hrn. Krieges- und Domainen auch Steuer-Rath v. Pestel hinterlassene Immobilien öffentlich verkauft werden, nemlich: 1.) Das sub No. 621 an dem Rampe belegene 73 Fuß in die Länge und 36 Fuß in die Breite haltende mit der Braungerechtigkeit versehene und sonst überall wohl eingerichtete Wohnhaus, worin sich unten 4 Stuben, 4 Kammern, eine Gesinde Stube, 2 gebalckte und ein gewölbter Keller, ferner im 2ten Stockwerk, 2 Säle, 3 Stuben, 2 Kammern und über denselben ein beschosener Boden, an beiden Seiten 2 mit den Nachbarn gemeinschaftliche Dach-Kennen, sodann hinten ein Hofraum, und da-

neben eine Küche und Waschhaus, desgleichen, ein Schwein und Hühner Stall; ferner ein mit 60 Stück Obstbäumen bepflanzter Garten, und kleines Gartenhaus, und eine mit Stallungen, Kammer und Boden versehene Scheune am Greifenbruche befinden, auch ein Hudeheil für 2 Rühr sub. No. 228 auf dem Kuthorschen Bruche, der nach der Abtretung 2 Minder Morgen enthält und zur Wiese genutzt wird, dazu gehört, so insgesamt zu 3608 rthl. 6 ggr. gewürdiget worden. Es müssen aber außer sonstigen gewöhnlichen Bürgerlichen Lasten von dem Hause jährlich 16 Ggr. Kirchen- und das hergebrachte Nachwächter Geld, auch von dem Hudeheil 6 Ggr. 8 pf. Viehschatz entrichtet werden; wobei noch zu bemerken ist, daß das in des Nachbarn Haupt Hofraum sich samende Wasser in dem von Pestelschen Hofplatz sich ergießet, welche Servitut aber von dem verstorbenen Eigenthümer streitig gemacht ist, auch soll eine Art von Goseuthür an der Meierschen Seite zu dem Hause gehören. 2) Ein nahe vor dem Fischerthore befindlicher nach der Abtretung 16 Achtel oder 2 Morgen haltender Garten, mit einer großen Einfarths-Thür und 2 steinern Pfeilern, einem Lusthause, grünen Laube, steinern Tisch und 108 Stück Obstbäumen versehen, so zusammen auf 952 rthl. 18 Ggr. gewürdiget worden, und wovon jährlich 10 Ggr. 8 pf. Landschatz und 20 Ggr. an das Martini Capitul entrichtet werden müssen. Die Liebhabere können zum Ankauf dieser Immobilien sich in Terminis den 12. August den 14. October und den 16. Decbr. a. c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr vor dem hiesigen Stadtgerichte melden, die Bedingungen vernehmen, und auf das höchste Geboth nach vorgängiger Einwilligung hochpreißl. Regierung den Zuschlag gewärtigen, auch vorher jedesmahl den Anschlag bei dem Gerichte einsehen. Zugleich werden alle diejenigen welche etwaige aus dem Hypothequens-Buche nicht ersichtliche real Ansprüche an

vorgedachten Parcelen zu haben vermelden, hiemit aufgefordert, ihre anmaasslichen Gerechtsame spätestens in dem letzten Subhastations-Termino anzuzeigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und gegen den künftigen Käufer und Besitzer abgewiesen werden sollen.

Minden. Das der Wittwe Lohrmanns zugehörige auf der Fischerstadt belesene mit einem Einteilungs-Capital von 26 rthlr. und 3 mgr. Kirchengeld, auch mit sonstigen bürgerlichen Lasten behaftete Haus sub No. 813 nebst einem Hudertheil für 2 Kühe auf dem Fischerstädter Bruche sub No. 81 so zusammen auf 289 rthlr. angeschlagen worden, soll öffentlich verkauft werden. Die Liebhaber können sich dazu in Terminis den 22ten July 26ten August und 30ten Septbr. Vormittages von 10 bis 12 Uhr vor dem hiesigen Stadtgerichte melden, die Bedingungen vernehmen, und auf das höchste Gebot dem Befinden nach den Zuschlag gewärtigen. Zugleich werden alle diejenigen, welche etwaige aus dem Hypothequen-Buche nicht ersichtliche real Gerechtsame am besagten Hause und Hudertheil nebst Zubehör zu machen vermeinen vorgeladen, spätestens in dem letztern subhastations-Termin ihre Ansprüche anzuzeigen; unter der Verwarnung, daß sie sonst damit gegen den Käufer und künftigen Besitzer abgewiesen werden sollen.

Minden. Die dem Colono Benzelmeyer No. 16 zu Rutenhausen zugehörige in der hiesigen Feld-Marck in der Hahnebeck belegene mit drittehalb Scheffel Zins Gerste und Zehn mgr. Landschaz beschwerte drittehalb Morgen Landes, welche zu 100. Rthlr. taxirt sind, sollen öffentlich verkauft werden. Die Kaufliebhaber können sich dazu in Terminis den 22ten July den 26ten August und 30 Septbr. Vormittags von 10 bis 12 Uhr vor dem Stadtgerichte melden, die Bedingungen vernehmen,

und auf das höchste Gebot dem Befinden nach den Zuschlag gewärtigen. Zugleich werden alle diejenigen welche unbekannte aus dem Hypothequenbuche nicht ersichtliche Gerechtsame an sothanein Land: finden zu können vermeinen, verabladet, spätestens in dem letzten subhastations-Termino ihre Ansprüche anzuzeigen, widrigenfalls sie damit gegen den Käufer und künftigen Besitzer abgewiesen werden sollen.

Minden. Dem Publico wird hierdurch bekant gemacht, daß nachstehende zum Wedigenstein noch vorhandene Gebäude als: 1) das Pfort- oder Thor-Haus mit denen darauf gebauten Zimmern, 2) Das kleine Pfort-Haus, 3) Das Heu-Haus oder eine große Scheune, 4) Das Schafferhaus, in Termino den 29ten Septbr. cur. des Vormittages auf dem Wedigenstein meistbietend verkauft werden sollen. Die Liebhaber können sich also bemeldeten Tages daselbst einfinden, auch auf das höchste annehmliche Gebot salva ratificatione des Zuschlags gewärtigen.

Unit Ravensberg. Die von dem entwichenen Gastwirth Arnold Henrich Cramer besessene in der Stadt Halle belegene Königl. erbmeysterstädtische Hartmanns Stette, welche aus einem zur Wirthschaft eingerichteten Wohnhause und Garten, ohngefähr 8 Scheffelsaat Feldland, einem Heide- und Bergtheil, jeder von 3 Scheffelsaat, Plaggenmatt, Kirchenständen und Begräbnissen bestehet, und von Sachverständigen nach Abzug der Lasten auf 975 rthlr. 26 mgr. 6 und einen halben Pfennig gewürdiget ist, sol mit Bewilligung Hochpreißl. Krieger- und Domainen-Cammer zur Befriedigung der Cramerschen Gläubiger in Königl. erbmeysterstädtischer Qualität öffentlich meistbietend verkauft werden. Diejenigen welche gedachte Hartmanns Stette an sich zu bringen geneigt sind, werden daher eingeladen, in den auf den 11.

Zul. den 29. August und 26sten Sept. dieses Jahres angefesten Verkaufs Terminen sich an gewöhnlicher Gerichtsstelle einzufinden und annehmlich zu biethen; weil nachher auf etwaige Nachgebote nicht weiter Rücksicht genommen werden kann.

Amt Brackwede. Die im Königl. Eigenthum stehende Fuhrpflichtige Menzen Stette No. 18 Bauerschaft Senne, welche, da das Wohnhaus abgebrannt, aus 2 Rottens. etwas Pauholz zum Backhause, Kirchenständen und Begräbnissen, ferner aus 75 und einen halben Schfl. Saat Gart- und Feld Länderey, Wiesen- und Weide-Grund und aus 124 Essl. Saat Markengrunde besteht, welche Grundstücke zusammen auf 1795 rthlr. 19 ggr. 6 pf. taxiret worden, wogegen die jährliche Abgaben an Pacht und Contribution 2c. 24 rthlr. 8 ggr. 10 pf. betragen, soll mit Vorbehalt der Qualität und der Allerhöchsten Approbation am 15ten Novbr. c. Morgens 10 Uhr am Gerichtshause zu Bielefeld meistbietend verkauft werden, wozu sich also die Liebhaber einzufinden haben. Selbigen gereicht hiebey zur Nachricht, daß für den Käufer als künftigen Besitzer 70 rthlr. 14 ggr. 6 pf. Remissions-Gelder in Deposito befindlich und zur Aufbanung des abgebrannten Wohnhauses 150 rthl. Feuersocietäts-Gelder einkommen, Uebrigens werden alle und jede Creditores, welche an diese Menzen Stette Anspruch und Forderung haben, hiemit aufgefordert, an gedachtem Tage sich damit zu melden und durch Vorlegung der Documente oder An-

gabe sonstiger Beweismittel diese ihre Gerechtfame und Forderungen liquide zu stellen, sonst sie damit unter Ansehung eines ewigen Stillschweigens abgewiesen werden sollen.

IV Notifications.

Minden. Der Kaufmann Lieffert hat den vor dem Simeonis Thore bey dem Ruckuck belegenen dem Seiler Hermann zugehörigen Garten für 276 rthlr. 2) Der Becker Philipp Münstermann hat das am Markte belegene Eberhard Ohmsche Haus zu 1212 und einen halben rthlr. und der Knochenhauer Georg Stuhr drey Morgen in der Hasel Masch belegenen Ohmschen zum theil frey zum theil Zinsland zu 425 rthlr. 3) Der Colonus Bofmeyer ober Stahne in Meiffen hat von des Coloni Rößers garn Landes 6 Morgen Zins- und Zehnts Land in der großen DomBreden belegen zu 573 rthlr. 18 mgr. 4. Der Bürger und Schneider Esmann hat 1 1/2 in der Brüderestraße belegene ehemalige Zingerlinsche Haus zu 500 rthlr. in Golde sub hasta erstanden, und sind sämtlichen Käufern die Abjudicat. Bescheider darüber ertheilt worden.

Amt Rhaden. Die Wittwe Wdresen hat ihre unterhabende Leibfreie Stette No. 80 B. Darl mit Consens Hoche Idbl. Kammer an den Franz Heinrich Lüsching und Maria Elisabeth Schürmanns Erb- und Eigenthümlich verschreiben lassen, so nachrichtlich öffentlich bekannt gemacht wird.

Verzeichniß der Lectionen des Friedr. Gymnasii in Herford von Michaelis 1791. bis Ostern 1792.

Der Unterricht in den drey untern Classen bleibt unverändert so, wie im vorigen halben Jahre, außer daß die vierte

und die Oberordnung der fünften Classe Element: Unterricht im Lateinischen. Mont. und Donn. von 9 — 10 und Dienst. und

Freyt. 8—9. b. Vicerector bekömmet und mit den wichtigsten Begebenheiten der allgemeinen Weltgeschichte Mont. und Donn. 3—4. b. Prorect. bekannt gemacht wird. Die drey obern Classen.

I. Wissenschaftlicher Unterricht.

1) Religion. Die Evangelien des Mathäus, Markus und Lukas werden erklärt der 1sten und 2ten Kl. Mont. und Donn. 8—9. v. Vicerector. — Populärer Religionsunterricht, nach Dietrich, die 3te Kl. Mont. und Donn. 1—2. b. Prof.

2) Historische Wissenschaften. Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte, wodurch der historische Unterricht der vorigen drey halben Jahre in Verbindung gebracht wird. Dienst. und Freyt. 9—10. b. Prof. — Die wichtigsten Begebenheiten der allgem. Weltgeschichte in der 3ten Kl. komb. mit der 4ten Mont. und Donn. 3—4. b. Prorect. — Allgemeine Litterärgeschichte in der 1sten Klasse. Mont. Donn. Dienst. und Freyt. 10—11. b. Profess. — Römische Alterthümer nach Nitsch Handb. Dienst. und Freyt. 3—4. b. Vicerector. — Griech. und römische Mythologie, in der 3ten Kl. Dienstags und Freyt. 2—3. b. Demf. — Allgemeine Geographie. Mitt. und Sonn. 10—11. b. Prof. Deutschlands Geographie und Producten-Kunde in der 3ten Kl. Dienst. und Freyt. 10—11. b. Prorect.

3) Philosophische Wissenschaften. Mathesis, d. 1. und 2. Kl. Mont. 3—4. b. Profess. Rechnen. d. 3ten Kl. Mont. und Donnerst. 8—9. b. Prorect. Naturlehre, nach Klügels gemeinnützigsten Vernunft-erkenntnissen, d. 1. und 2. Kl. Donn. 3—4. b. Prof.

II. Sprachunterricht.

1) Lateinisch.

Die 1ste Klasse liest den Sallust Mont. und Donnerst. 9—10. und Dienst. und Freyt. 8—9. b. Profess. Auserlesene Horazische Oden, (nach der von Köppen veranstalteten Auswahl. Brschw. 1791.) Dienst. und Freyt. 2—3. beyh. Prorect.

— Wird auch combinirt mit der 2ten Kl. im lat. Styl geübt. Mittew. und Sonn. 9—10. b. Prof. und in der Prosodie unterrichtet. Mont. 1—2. b. Vicerector. Die 2te Kl. liest ausgewählte Schauspiele des Plautus, nach der von Schulz besorgten Ausgabe. Brschw. 1790. Mont. und Donnerst. 9—10. und Dienst. und Freyt. 8—9. b. Prorect. liest auch komb. mit der 1sten Kl. den Horaz und wird im lat. Styl geübt.

Die 3te Kl. liest den Cornelius Nepos. Mont. und Donn. 2—3 und Mitt. und Sonn. 8—9. b. Prorect. — sie wird im latein. Styl geübt, bey Demf. Donn. 10—11. und erhält Element. Unterricht im Lat. nach Gedickens Lesebuch mit der 4ten Kl. Mont. und Donn. 9—10. und Dienst. und Freyt. 8—9. b. Vicerector.

2) Griechisch.

Die 1ste Kl. liest Homers Iliade Mont. und Donn. 2—3. und Mittew. und Sonn. 8—9. b. Profess. Die 2te Kl. liest in denselben Stunden Stroths Chrestomathie. b. Vicerector. die 3te Kl. wird in den Anfangsgründen dieser Sprache geübt nach Gedickens griech. Lesebuch. Dienst. und Freyt. 1—2. b. Vicerector.

3) Ebräisch.

Die 1ste und 2te Kl. Sonnab. 10—11. die 2te Kl. Mont. und Donn. von 10—11. die 3te Kl. Dienst. und Freyt. 10—11. beyh. Vicerector.

4) Französisch.

Die 1. und 2te Kl. liest die Amusements philologiques. Dienst. und Freyt. 1—2. die 3te Kl. Gedichte franz. Lesebuch und wird im Styl geübt. Mitt. und Sonnab. 9—10. b. Prorect.

5) Deutsch.

Die 1. und 2. Kl. Donnerst. 1—2. und die 3te Kl. Mont. von 10—11. b. Prorect.

Der Anfang unsrer Lectionen ist den 10. Oct. Den 23ten Sept. ist in der Schulkirche öffentliche Prüfung und moralische Censur. Den 24ten des. M. ist

eine feyerliche Redeübung. Die Einladungschrift zu diesen beyden Feyerlichkeiten (das zweyte Heft der Geschichte der Litteratur und Kunst für Schulen.

32. S. in 8.) ist bey dem Buchbinder Hrn. Albrecht allhier für 3 mgr. geheftet zu haben. Herford den 8. Sept. 1791.
Das Schulkollegium.

Der wahre Bretagner.

Eine neue Erzählung des Herrn Marmontel.

Fortsetzung.

Der Marquis war ein junger Mann voller natürlicher Lebhaftigkeit, die in der großen Welt so viel Glück macht, die aber weder durch Fleiß noch durch Nachdenken war ausgebildet worden. Alle ernsthafte Lektüre war ihm unausstehlich; er konnte selbst einen Roman nicht ganz zu Ende lesen, wenn er etwas lang war; und er eilte geschwinde zur Entwicklung fort, um zu sehen, ob der unglückliche Liebhaber sich aus Verzweiflung ertrunken, oder ob er das harte Herz seiner Grausamen erweicht, oder ob er sich darüber beruhigt hätte.

Herr Montalbe, sagte er zu mir, als er mir meine Bestallung gab; in drei Monaten reisen wir ab; und gegen die Zeit muß ich ganz vollkommen über alles das reden können, was in jenen Portefeullen, und in den Aktenstößen dort enthalten ist. Nun aber muß ich Ihnen gestehen, daß ich weder Zeit noch Lust habe, dieß große Gewühl von Briefen und Unterhandlungen durchzulesen. Und doch müssen entweder Sie oder ich diese Lektüre hinter-schlucken. Und folglich muß ich es, Herr Gesandter, versetze ich, das folgt ganz natürlich. Wenn Sie Ihre Auszüge machen, setzte er hinzu, so denken Sie an jenen Koch, der die Quintessenz von sechs

Duzend Schinken in Ein kleines Fläschgen gesammelt hatte. Die diplomatische Sprache läßt sich wie Luft zusammenpressen; und in diesem kleinen Taschenbuche möcht ich gern alle die Foliobogen da mit mir herum tragen. Sie werden den ganzen Tag zu arbeiten haben; des Abends gehen wir in die Komödie, und Sie sollen mit bei meinen Soupers seyn.

Ich warf mich in diese Arbeit mit desto größerm Eifer, weil ich sie für ein Mittel ansah, in Zukunft ein brauchbarer Mann zu werden; und der Marquis belohnte mich dafür dadurch, daß er mich an seinen Ergänzungen Theil nehmen ließ.

Unter den Opertänzerinnen hatte er eine sehr hübsche und ganz angenehme Mätresse. Sie hieß Emilie. Alle Abend speisten wir bei ihr mit andern Theaterschönen und einigen ausgesuchten jungen Leuten. Man war, ich weiß nicht wie, hinter das Geheimniß gekommen, daß ich Verse machte; ich mußte sie vorlesen; und man hörte sie mit jener nachsichtigen Höflichkeit an, die sich die Miene des Wohlgefallens giebt. Ich gestehe Ihnen gern, daß mir dieser kleine Beifall sehr erwünscht war.

Emilie hatte die Güte, gegen mich jens

Strenge einer Nymphe der Diana zu vergessen, die sie sonst gegen ihren Hofstaat beobachtete; und da sie gewiß wußte, daß ich in ihr den Gegenstand der Verehrung meines Gesandten schätzen würde, that sie zuweilen ganz vertraut mit mir. Ihre Freundinnen thaten das Nämliche. Und so pflegte ich zuweilen in einer Ecke des Zimmers mich für den Ernst des Wohlstandes und der Ehrerbietung schadlos zu halten, die beim Souper herrschten. — Sie haben mich zum Besten, sagte Plemer, Ehrerbietung! Ernst! Wohlstand! bei einer Opernprinzessin! und was gabs denn da? — Wiß, feine und leichte Galanterie; zuweilen auch etwas Politik; und ich las ihnen von Zeit zu Zeit Verse vor, ein Hochzeitgedicht auf zwei Seidenwürmer, den Dialog zweier Papagoyen, oder den Triumph Emiliens in einem Vas, den sie getanzt, und den man beklatscht hatte. Jedes von den jungen Mädchen strebte nach der kleinen Ehre, gleichfalls besungen zu werden; und dieser Ehrgeiz machte sie gegen mich besonders gefällig.

Die Mätresse eines jungen Duc, der sehr trocken, sehr finster, sehr abgelebt, und desto eifersüchtiger war, weil er so wenig Rechte hatte, es zu seyn; Apolline war diejenige, die mir die meiste Freundschaft erwies. Da sie ein wenig bösehaft war, so machte sie sich mit mir über die Lächerlichkeiten dieses kleinen Hofes lustig. Einmal, da der Ernst während der Abendmahlzeit ihr Langeweile gemacht hatte, sagte sie zu mir: Wissen Sie wohl, daß einer von den Herren dort, die des Abends so bescheiden, so ehrerbietig mit uns thun, früh Morgens bei Damen von Stande den Geck, den Unverschämten gespielt hat?

Ich fragte sie um die Ursache dieses so sonderbaren Kontrastes. Nichts ist natürlicher, sagte sie mir. Bei uns findet die Freiheit keinen andern Zugang, als in dem

Bouboir; und zwar nicht anders als auf Bilette, welche Liebe oder Glück unterzeichnet hat; in der großen Welt hingegen = = = Der Duc unterbrach sie, indem er herbeirat, und mich fragte, ob ich denn heute ihnen nichts hübsches vorzulesen hätte. O ja, versetzte Apolline, ein sehr komisches Gedicht auf die Grämlichkeiten eifersüchtiger und argwöhnischer Liebhaber. Der Duc verzog die Miene, und gieng wieder in den Saal.

Warum haben Sie ihm das gesagt? fragte ich die junge Naseweise. Um ihn zu lehren, versetzte sie, nicht unverschämt zu seyn. Bringt man Sie denn bloß darum hieher, um Verse vorzulesen? Ihre poetische Leyer ist freilich ein sehr hübsches Instrument; aber das Vergnügen, sie zu hören, ist ein Glück, welches man nicht so gemein machen muß. Talente verlieren, wie die Schönheit, wenn man sie allzu oft sieht; und auch für Sie gehört eine gewisse Koketterie, die ich Ihnen schon beibringen will.

Ich antwortete ihr, ich hätte vielmehr immer geglaubt, daß Kleinigkeiten nur darum einen Werth erhielten, wenn man sie nicht sonderlich geltend machte, und daß bei der Leichtigkeit eine gewisse gute Art wäre, durch welche man sich Nachsicht erwerbe. Im geringsten nicht, sagte sie zu mir. Sie müssen wissen, daß man Sie in Ihrer Abwesenheit als einen Menschen beurtheilt, der verpflichtet ist, zu amüsiren. Das ist mir sehr zuwider, weil ich Ihnen gut bin, und sehen muß, daß Sie sich ganz treuherzig auf die arglistigen kleinen Aufforderungen einlassen, wodurch man Sie ins Spiel setzen will. Ich dankte ihr, und versprach ihr, mich etwas mehr zurück zu halten. Aber Ihr Duc ist böse, sagte ich; und das beunruhigt mich. Nicht doch, seyn Sie ganz ruhig, sagte sie; ich mach' es wie ein Jäger, der seinen Hund bestraft,

wenn er einen dummen Streich gemacht hat. Aber ich mag ihn züchtigen, wie ich will; er läuft mir immer wieder unter die Peitsche. Sehen Sie nur, kriecht er da nicht schon wieder um uns herum? — Wünschen Sie mir Glück, sagte sie zu ihm; ich habe die Eroberung des Herrn von Montalbe gemacht; er erzeigt mir die Ehre, morgen Mittag mit mir zu speisen. Sie sind doch dabei? Er liest uns seine Verse auf den grämlichen Eifersüchtigen vor. Nein, antwortete der Herzog, ich werde nicht das Vergnügen haben, sie mit anzuhören. Und im Weggehen setzte er hinzu; ich habe Verse hier über den Augen.

Ich sehe, sagte er meinen Gesandten, daß Ihr Geck von Sekretär sich einfallen läßt, galant zu thun, und sich mit seinen kleinen Verschen einzuschmeicheln sucht. Sagen Sie ihm doch, er solle mit Apollinen nicht gar zu schön thun. Ich würde es übel nehmen, und es sollte mir leid seyn, wenn einer, der Ihnen angehört, mir Verdruß machte.

Beim Abendessen machte man mir viel kleine Komplimente, um, wie man sagte, meine Muse aus ihrem Träume zu reißen, wodurch alles Vergnügen gestört würde. Aber meine Muse blieb unerbittlich.

Sie sind heute nicht so gefällig und heiter, wie sonst gewesen, sagte mir der Gesandte beim Zurückfahren. Was fehlte Ihnen denn? Was irgend eine poetische Laune? Herr Gesandter, antwortete ich ihm, man ist nicht alle Tage aufgeräumt, und ich glaube auch nicht alle Tage gefällig seyn zu dürfen. — Sagen Sie nur die Wahrheit, Sie sind verliebt. — Verliebt? Nein, gewiß nicht. — Ich sehe Sie aber doch ziemlich von der kleinen Apolline gerührt und eingenommen. Aber treiben Sie den Spaß nur nicht zu weit; der Duc

möcht' es übel nehmen. Das wäre nun gerade meine geringste Sorge, antwortete ich ihm. Sie würden Unrecht haben, versetzte er in einem etwas herrischem Tone. Der Duc ist mein Freund; und ich möchte nicht gern, daß er sich über mich zu beklagen hätte. — Ueber Sie, Herr Gesandter? Und was würde mein Verstandniß mit Apollinen Ew. Excellenz angehen? Haben Sie das für mich zu verantworten? Doch wohl ein wenig, antwortete er; bring' ich Sie nicht mit dahin? Und wär' ich nicht Schuld daran? — O! die Schuld wäre sehr unschuldig! — Aber kurz und gut, Sie thäten mir einen Gefallen, wenn Sie meine Freunde in Ruhe ließen. — Dazu können wir leicht kommen, sagte ich ihm; ich darf nur nicht mehr mit bei Ihren Soupers seyn; und das werd' ich denn auch nicht mehr. — Warum das? sagte er. — Weil ich künftig in Ihrem Freudenkreis nicht mehr an meiner Stelle seyn werde. — Mich dünkt doch, Sie werden da ganz wohl aufgenommen? — Freilich wohl, aber nur als Zuschauer, um mit dazu beizutragen; und und diese Rolle, ich gesteh es Ihnen, schickt sich nicht für meine Denkungsart. — Sie sind trozig, Herr von Montalbe? — Ein wenig, Herr Gesandter. — Aber im Ernste, verlangen Sie, daß wir so gefällig seyn sollen, Sie mit unsern Mätressen tändeln zu lassen? — Ich muß um Ihrentwillen gegen die Ihrige alle Achtung haben, sagte ich; aber auch nur gegen diese. Nicht als ob die übrigen mir besser behagten; und wenn gleich Apolline mich amüßet, so will ich doch dadurch, daß ich sie nicht weiter sehe, beweisen, daß sie mir nicht am Herzen liegt. Aber ich will ein freier Mann seyn; und wenn ich Jemanden das Recht einräumen wollte, mir das zu verbieten, was mir gefällt, so wär' ich es nicht mehr. Lassen Sie uns lieber über diesen Punkt nicht weiter mit einander sprechen.

Die Fortsetzung künftig.